

in einer ansehnlichen Wassermenge, in Gestalt baumförmiger und faseriger Massen erscheint ¹⁾). In krankhaften Zustände mögen dieselben Absonderungsorgane zur Absonderung von selbst gerinnender Lymphe und einer grössern Menge von Kügelchen in einem solchen Zustande, das sie zu Eiter werden können, fähiger werden und dann wird eine solche Mischung von beiden Substanzen den undurchsichtigen klebrigen Auswurf, den ich zuletzt beschrieb, bilden.

Eine weitere Ausführung würde nachweisen, das alle Erscheinungen im gefunden und kranken Zustande, welche mit den verschiedenen Arten des Auswurfs in Beziehung stehen, mit der hier entwickelten Theorie völlig übereinstimmen.

II. Zur Lehre von der Zeugung und Bildungsgeschichte.

I. F. Cuvier über die Brunst. (Aus den Annales du muséum d'histoire naturelle. Vol. IX. p. 118 — 130.)

Die Brunst dauert bei einigen Thieren, nachdem sie einmal zeugungsfähig geworden sind, beständig fort, bei den meisten ist sie periodisch. Beobachtet man bei der Untersuchung über die Ursachen dieser Verschiedenheit und die Art der Einwirkung derselben auf jede Art insbesondere zuerst den *Menschen*, so findet man, das unstreitig bei ihm die Neigung zur Fortpflanzung am beständigsten fort dauert, so lange er sich in voller Kraft befindet, und beide Geschlechter sich der Einwirkung

1) Blutwasser enthält wohl immer von selbst gerinnende Lymphe (Faserstoff), die sich in der Ruhe nieder setzt. Hiedurch wurden *Gaber*, *Fringie* und *Cullen* zu dem Irrthum veranlaßt, das dieser Bodensatz selbst Eiter wäre.